



# „Kompetenzentwicklung von Lehrkräften an den Staatlichen Feuerwehrschnlen in Bayern“

## Ausbildung zum Fachlehrer für Brand- und Katastrophenschutz

Vortrag im Rahmen des Symposiums „Werkfeuerwehr aktuell“ am 25.01.2019 in Berlin

Michael Bräuer<sup>1</sup>, Staatliche Feuerwehrschnle Würzburg

Die Ausbildung von Fachlehrern an beruflichen Schnlen in Bayern findet zentral am Staatsinstitut IV „Ausbildung von Fachlehrern an beruflichen Schnlen“ in Ansbach statt. Die Ausbildung der Fachlehrer an den Staatlichen Feuerwehrschnlen Bayerns ist in der Verordnung über den fachlichen Schwerpunkt feuerwehertechnischer Dienst (FachV-Fw) vom 18.11.2011 als besonderer Weg der Ausbildungsqualifizierung (ehemals Aufstieg) von Beamten der 2. QE (=Qualifikationsebene; ehemals mittlerer Dienst) für Ämter der 3. QE (=ehemals gehobener Dienst) und in der Qualifikationsverordnung für Fachlehrerinnen und Fachlehrer verschiedener Ausbildungsrichtungen an beruflichen Schnlen und an Landesfeuerwehrschnlen (Qual-VFL) geregelt.



Abbildung 1: Staatsinstitut IV in Ansbach  
(Foto: A. Bömmel)

Die Ausbildung beginnt jeweils im September zu Schuljahresbeginn und endet im September des Folgejahres.

Die Ausbildung zum Fachlehrer an beruflichen Schnlen in Bayern findet im dualen System statt. Das Staatsinstitut IV in Ansbach vermittelt die allgemeinen theoretischen Grundlagen. An der Heimschnle setzen die Fachlehreranwärter diese Inhalte praktisch um und erwerben weitere Kompetenzen. Während der Ausbildung sind die Fachlehreranwärter deshalb an 2 Tagen pro Woche an ihren Heimschnlen und an 3 Tagen pro Woche am Staatsinstitut in Ansbach.

Am Staatsinstitut werden sie in den Fächern Pädagogik (4 WoStd<sup>2</sup>), Psychologie (3 WoStd.), Didaktik (6 WoStd.), Kommunikation und Portfolioarbeit (5 WoStd.) und Schulrecht (2 WoStd.) unterrichtet (s. Abbildung 2).

<sup>1</sup> Der Autor ist stv. Schulleiter und seit 2015 als Co-Mentor an der Fachlehrerausbildung beteiligt.

<sup>2</sup> WoStd. = Wochenstunden

An ihrer jeweiligen Heimatschule erfolgt die fachdidaktische und schulpraktische Ausbildung. Dazu müssen an der Heimatschule 6 WoStd. eigenverantwortlicher Unterricht durchgeführt werden.

Staatsinstitut IV Ansbach						Heimatschule			
Didaktik	Pädagogik	Psychologie	Kommunikation, Portfolio	Schulrecht	Fach	Eigenverantwortlicher Unterricht	Hospitation	Fachsitzung mit Mentor	Fachdidaktik
6	4	3	4+1	2	Stundenzahl	6	1	1	1
Dreistündige Klausur (Faktor 2)	Dreistündige Klausur (Faktor 2)	Dreistündige Klausur (Faktor 2)	Portfolio und Präsentation (Faktor 2)	Mündliche Prüfung (Faktor 1)	Bewertung	Zwei Lehrproben (Faktor 4)			Mündliche Prüfung (Faktor 1)

Abbildung 2: Stundentafel für die Fachlehrerausbildung inkl. zu erbringende Prüfungsleistungen

Davon wird eine Stunde von einem Mentor<sup>3</sup> beobachtet und in einer anschließenden Fachsitzung (1 WoStd.) besprochen. Zusätzlich muss der Anwärter noch eine 1 WoStd. in einem anderen Unterricht hospitieren und in einer Fachdidaktiksitzung (1. WoStd.) mit dem Mentor fachdidaktische Themen besprechen. Während des Ausbildungsjahres führt der Anwärter einen Tätigkeitsnachweis.

In der schulpraktischen Ausbildung finden die derzeit gültigen Unterrichtsprinzipien<sup>4</sup> Anwendung. Diese sollen sich in praxis- und handlungsorientierten Lernfeldunterrichten widerspiegeln. Isolierte Stunden im 45-Minuten-Rhythmus soll es nicht mehr geben.

Im Mittelpunkt jeder Unterrichtsnachbesprechung steht das professionelle Reflektieren, also das bewusste Nachdenken über eine bestimmte Situation oder Handlung.

Der Anwärter legt dem Mentor vor Stundenbeginn Unterrichtsverlaufsplan und sinnvoll aufbereitete Medien vor. Sobald als möglich, wenn organisierbar am gleichen Tag, wird die Unterrichtsstunde nachbesprochen. Auf jeden Fall findet die Nachbesprechung außerhalb des Unterrichts statt. Der Mentor achtet auf Regeln der Gesprächsführung und die Regeln eines fundierten Feedbacks. Das Gespräch konzentriert sich auf wesentliche Punkte. Bei jeder Nachbesprechung legen beide ein Verbesserungs- und ein Erhaltungsziel für die nächsten Unterrichtsstunden fest. Diese trägt der Anwärter in den Unterrichtsreflexionsbogen (s. Anlage 1) ein.

<sup>3</sup> Der Mentor ist ein erfahrener Fachlehrer; am Anfang wurde jeder Staatlichen Feuerweherschule ein Berufsschullehrer als Mentor zugeordnet, wenn jeweils genügend Fachlehrer an den Feuerweherschulen vorhanden sind, wird das Mentoring mit eigenem Personal erfolgen.

<sup>4</sup> Das Staatsinstitut orientiert sich dabei an den 10 Merkmalen guten Unterrichts nach Hilbert Meyer (Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht? Cornelsen Verlag, Berlin, 7. Auflage 2010).

Darüber hinaus erfolgt im Ausbildungsjahr 3mal ein Besuch des sog. Regionalmentors, der dann zusammen mit dem Mentor eine Stunde beobachtet und mit dem Anwärter nachbespricht. Die Regionalmentoren sind erfahrene Berufsschullehrer und das Bindeglied zwischen dem Staatsinstitut und den Heimatschulen.

Als gemeinsamer Standard für die Zusammenarbeit von Mentoren, Regionalmentoren und Dozenten des Staatsinstituts dient der Referenzrahmen für die zweite Phase der Lehrerbildung sowie für die Fachlehrerausbildung an beruflichen Schulen in Bayern (s. Anlage 2).

Im Laufe des Ausbildungsjahres erwirbt der Anwärter vielfältige Kompetenzen. Diesen Kompetenzzuwachs dokumentiert der Entwicklungsbericht. Im Dezember und März bewertet der Mentor den momentanen Stand des Anwärters mit Hilfe des Entwicklungsberichtes. Diese Bewertungen dienen als Grundlage für Gespräche mit dem Anwärter. Die Basis bildet wiederum der Referenzrahmen. Die im Referenzrahmen beschriebenen „Merkmale“ veranschaulichen und präzisieren diese Bereiche. Die Merkmale sind aber weder eine Liste zum „Abhaken“, noch erheben sie Anspruch auf Vollständigkeit; sie sind vielmehr als Hilfestellung zu verstehen.

- Unterrichten
- Erziehen und Integrieren
- Beraten und Beurteilen
- Verwalten und Organisieren
- Gestalten und Innovieren

Abbildung 3: Kompetenzbereiche der Fachlehrerausbildung

Der Mentor bespricht mit dem Anwärter den Entwicklungsbericht und händigt ihm eine Kopie aus. Der Regionalmentor bekommt von jedem Bericht ebenfalls ein Exemplar und die Anwärter geben eine Ausfertigung am Staatsinstitut ab. Am Staatsinstitut finden auf der Grundlage des Entwicklungsberichtes Beratungsgespräche statt.

Für die Mentoren führt der Regionalmentor insgesamt 5 Dienstbesprechungen durch, in denen die für die Tätigkeit als Mentor relevanten Themen besprochen werden. Diese sind im Einzelnen:

1. DB	Vorstellung der an der Ausbildung beteiligten Personen, Informationen über die Ausbildung, Aufgaben der verschiedenen Beteiligten, Kompetenzerwerb in der Lehrerausbildung
2. DB	Rolle des Mentors, Unterricht nachbesprechen und beraten Grundlagen der Gesprächsführung, Feedbackregeln, Beratung und Reflexion
3. DB	Unterricht planen Unterrichtsverlaufsplan und Methoden, Entwicklungsbericht, Kompetenzaufbau Lernarrangement mit überfachlichem Ziel
4. DB	Lehrproben, Fachdidaktikprüfung
5. DB	Rückblick, Resümee, Austausch

Abbildung 4: Übersicht über die Mentorendienstbesprechungen

Im Januar und März des Ausbildungsjahres findet jeweils eine Lehrprobe statt, die vom Mentor und dem Regionalmentor abgenommen wird. Die Prüfungskriterien richten sich nach dem o.g. Referenzrahmen. In jedem der Fächer Pädagogik, Psychologie und Didaktik schreiben die Anwärter gegen Ende des Schuljahres am Staatsinstitut eine dreistündige Klausur. Im Schulrecht erfolgt eine mündliche Prüfung. Die Note im Fach Kommunikation wird auf Grund von projektbezogenen Leistungen während des Ausbildungsjahres gebildet. Weiterhin erfolgt durch den Mentor und den Regionalmentor eine mündliche Fachdidaktikprüfung (siehe auch Abbildung 2).

Nach bestandener Ausbildungsqualifizierung werden die Beamten der Staatlichen Feuerwehrschohlen zum Brandoberinspektor (A10) ernannt.

Schwierigkeiten ergeben sich bei der Durchführung insbesondere in der Unterrichtsorganisation, da jeweils zwei Fachlehreranwärter<sup>5</sup> am Montag und Dienstag jeweils 6 WoStd. in möglichst verschiedenen Lehrgängen in den Unterricht eingeplant und zusätzlich noch parallel die Mentoren frei geplant werden müssen. Hinzu kommt noch die Terminierung der Regionalmentorenbesuche und der Lehrproben. Innerhalb des Kollegiums muss daher sehr viel Verständnis für die besonderen Belange der Fachlehrerausbildung aufgebracht werden und dafür muss immer wieder um Akzeptanz geworben werden. Eine besondere Herausforderung stellt die Frage dar, wie das übrige Kollegium (gut ein Drittel kann auf Grund der laubahnrechtlichen Regelungen die Fachlehrerausbildung nicht absolvieren<sup>6</sup>) pädagogisch qualifiziert werden kann, um didaktisch „nicht abgehängt“ zu werden. In Würzburg wurden dafür begleitend zunächst Qualifizierungsmaßnahmen im Umfang von etwa 10 Tagen als Modulreihe und im weiteren Verlauf ein Coaching für jeweils 4 Kollegen pro Jahr angeboten. Diese Maßnahmen bekamen sehr viel Zuspruch und machen sich positiv in der Unternehmenskultur bemerkbar.

Für den Standort Würzburg kann nun im 4. Jahr der Fachlehrerausbildung folgendes Fazit gezogen werden: die anfängliche Skepsis, mit der einige Kollegen dem Projekt gegenüberstanden hat deutlich nachgelassen. Die Unterrichtsqualität hat sich (orientiert an den o.g. Merkmalen guten Unterrichts) durchgehend verbessert. Das angewendete Methodenspektrum hat sich spürbar verbreitert. Dies gilt interessanterweise nicht nur für die ausgebildeten Fachlehrer, sondern überträgt sich nach und nach auf das gesamte Kollegium. Die notwendige Offenheit für neue Unterrichtskonzepte und die Bereitschaft zum Ausprobieren (auch unter der Gefahr des Scheiterns), wie sie für die Fachlehrerausbildung nötig ist, bildet ein ideales Fundament für die Weiterentwicklung

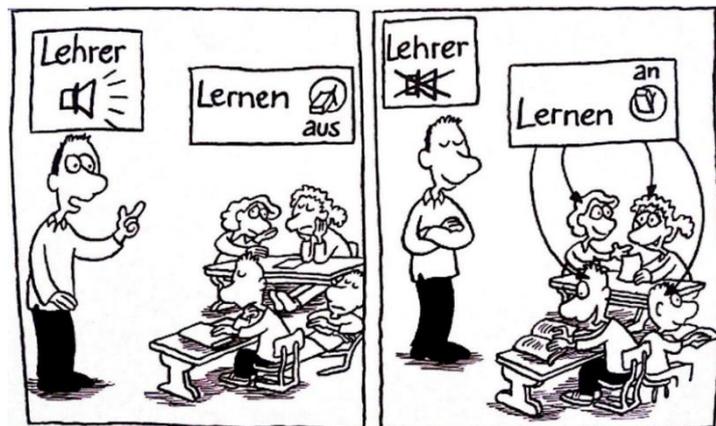


Abbildung 5: handlungsleitendes Prinzip der Fachlehrerausbildung in Ansbach humoristisch überzeichnet  
(Bild: Werner „Tiki“ Küstenmacher)

<sup>5</sup> Die Staatliche Feuerwehrschohle Würzburg bildet derzeit 2 Fachlehrer pro Schuljahr aus. Sie verfügt aktuell (Jan. 2019) über 4 ausgebildete Fachlehrer.

<sup>6</sup> Das betrifft in erster Linie die Kollegen der 3. Qualifikationsebene (=ehemals gehobener Dienst).

des Unterrichts des gesamten Kollegiums. Besonders zu beobachten ist dabei, dass didaktische Überlegungen immer mehr in die Konzeption von Unterricht und Lehrgängen Eingang finden. Die Fachlehrausbildung entwickelt dabei Strahlkraft, auch über die Grenzen der Schule hinaus, was sich an den deutlich positiven Kritiken der Lehrgangsteilnehmer ablesen lässt.

#### Anlagen

Anlage 1: Reflexionsbogen

Anlage 2: Referenzrahmen

#### **Brandoberrat Dipl.-Ing. Michael Bräuer**

Stv. Schulleiter der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg

#### Kontaktdaten



Staatliche Feuerweherschule Würzburg  
Weißenburgstr. 60  
97082 Würzburg

Tel.: 0931-4102-101

Fax: 0931-4102-200

Mail: [michael.braeuer@sfs-w.bayern.de](mailto:michael.braeuer@sfs-w.bayern.de)

Internet: [www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)